



Durch ideologisches Wirken Plangarantie geschaffen

Von Günter Jurczyk

Als wir, Sergej Nikolaiewitsch Pilipitschuk, stellvertretender Chefredakteur der Zeitschrift des ZK der KPdSU „Agitator“, und ich als Gast dieser Redaktion, vor dem Werktor der Kischinjower Traktorenfabrik in der Moldauischen Sozialistischen Sowjetrepublik aus dem „Wolga“ stiegen, notierte ein Mitarbeiter des Gewerkschaftskomitees gerade die letzten Zahlen und Namen auf der großen Wettbewerbstafel. Der Betrieb hatte seinen Plan übererfüllt, und alle Bereiche, Abteilungen und Brigaden schlossen mit einem Planplus ab. Hinter den Namen auf der Wettbewerbstafel standen Prozentzahlen, die auf Bestleistungen aufmerksam machten.

Bei dem anschließenden Erfahrungsaustausch im Parteikomitee des Werkes kam nach der herzlichen, freundschaftlichen Begrüßung der stellvertretende Sekretär des Betriebspartei-Komitees, Genosse Michail Michailowitsch Tschusch, auch sofort auf den

Wettbewerb zu sprechen. Wenn der Betrieb bereits Ende November den Gesamtplan 1983 erfüllt hatte, dann ist das besonders auf den gut organisierten Wettbewerb zurückzuführen. Von den 5200 Betriebsangehörigen stehen alle jene Werktätigen und Arbeitsbrigaden im Wettbewerb, die meßbare und abrechenbare Aufgaben im Produktionsprozeß zu erfüllen haben. Die Wirtschaftsleiter schufen durch die Planaufschlüsselung die Voraussetzungen dafür.

„Die Parteiorganisation jedoch gibt vor allem durch ihre ideologische Arbeit mit den Kommunisten und den Parteilosen die Plangarantie“, erklärte Genosse Tschusch. Er hob hervor, daß die politisch-ideologische Arbeit mehr und mehr den ersten Platz in der Partearbeit einnimmt. Die Auffassung wurde überwunden, daß diese Arbeit mit den Menschen ausschließlich Sache der Propagandisten und Agitatoren sei.

zialistischen Gemeinschaft entfaltet.

Wie gut die Werktätigen diesen Zusammenhang verstanden haben, offenbaren sie sowohl durch ihre Bereitschaft zur Landesverteidigung und zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften als auch durch ihre Arbeitstaten. „In den guten Wettbewerbsergebnissen“, meint Genosse Tschusch, „drückt sich auch die politische und patriotische Haltung der Werktätigen zur Sowjetunion, zu ihrem Vaterland als mächtiges Bollwerk des Friedens aus.“

Keinen Moment vergessen die Genossen der Parteiorganisation jedoch, sich selbst und allen Betriebsangehörigen die gegenwärtigen großen Gefahren für die Menschheit bewußtzumachen, die die reaktionärsten Kreise des Imperialismus heraufbeschwören. Durch den Vergleich der stets auf die Sicherung des Friedens für die Menschheit gerichteten Staatspolitik der Sowjetunion einerseits mit der menschenfeindlichen, auf einen atomaren Krieg zielenden Strategie der Reagan-Administration der USA und der NATO andererseits erhalten die Propagandisten und Agitatoren beweiskräftige Argumente für die Notwendigkeit, die proletarische Wachsamkeit auf allen Gebieten *tu* verstärken und dem Klassenfeind keinen Spielraum für Diversion und Konterrevolution zu geben.

„In der politischen Massenerbeit zeigen wir nicht nur die Erscheinungen, sondern vor allem das

Die Friedenssehnsucht ist ein bewegendes Motiv

Was ist der Inhalt dieser politischen Tätigkeit? fragten wir die Genossen, die an unserem Gespräch Teilnahmen. Die alles durchdringende und alle bewegende Frage ist, wie der Frieden auch weiterhin gesichert werden kann. Alle Sowjetbürger besetzt der tiefe Wunsch nach Frieden. Und dieser Wunsch ist zugleich ein bewegendes Motiv für die Bereitschaft der Sowjetmenschen, alles für den Frieden zu tun.

Man muß nicht nur den Wunsch haben, in Frieden zu leben, so argumentieren die Genossen. Es muß jeder auch etwas dazu tun. Deshalb gehört zu den ständigen Themen der ideologischen Arbeit der theoretische und historische Nachweis, daß Frieden und Sozialismus eine Einheit bilden, daß der Frieden um so sicherer ist, je stärker sich die sozialistische Gesellschaft in der Sowjetunion und in den anderen Ländern der so-